

Hauptregionsstrategie NÖ-Mitte im Überblick

Arbeitsprogramm 2018 - 2019

1. Wertschöpfung

1.1. Wirtschaft

1.1.1. Wirtschaftsstandort stärken und Kooperationen ausbauen

Bei der Gründung neuer Betriebsgebiete werden vermehrt interkommunale Kooperationen unter Berücksichtigung der bestehenden Betriebsgebiete als erste Option in Betracht gezogen und geprüft 29

Dieser Punkt wurde bereits im Arbeitsprogramm 2015-16 behandelt. Aufgrund der Erfahrungen der Jahre 16/17 wird auch weiterhin an diesem Thema vor Ort gearbeitet, jedoch wird der Schwerpunkt auf *interkommunale Kooperation* gelegt.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- In 3 Kleinregionen werden gezielte Prozesse zur Vernetzung der Wirtschaft gestartet (entweder interkommunale Betriebsgebiete/Flächenauslastung oder digitale oder verortete Vernetzung auch in Orts- und Gemeindezentren – ev. auch im Rahmen der Aktionen Gemeinde21 und Stadterneuerung)
- Aufbereitung von Best Practice-Beispielen der Kooperation
- Veranstaltung zu Möglichkeiten der Digitalen Vernetzung im Bereich der Wirtschaft

1.1.2. Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten von Betrieben unterstützen

Unternehmen der Region können ihren Bedarf an Personal durch gemeinnützige regionale Arbeitskräfteüberlassung (Personalpool) decken 13

1.1.3. Arbeitskräftepotenzial gezielt nutzen und qualifizieren

Die Generation 50plus kann in der Struktur der NÖ.Regional.GmbH besser am Arbeitsmarkt gehalten werden 8

1.2. Forschung & Entwicklung und Innovation

1.2.1. Technologie und Innovation für die Gemeinden/ Region nutzbar machen

Es gibt zentrale Vernetzung zwischen FE- & Ausbildungseinrichtungen und Gemeinde-/Regionalentwicklung 4

Es gibt für Gemeinden leichte Zugänge und Möglichkeiten bedarfsorientierte Forschung in Anspruch zu nehmen und in der Folge Prozess- und Produktinnovationen zu realisieren 10

1.3. Tourismus

1.3.1. Umsetzung der Tourismusstrategie unterstützen; Kulturelles Angebot ausbauen

Weitere touristische Themen und Nischen wie z.B. Kongresstourismus/-management, Sommerfrische, Kulturtourismus inkl. Industriekultur/-tourismus sind weiterentwickelt 16

1.4. Land- und Forstwirtschaft

1.4.1. Landwirtschaft weiter diversifizieren und Betriebsnachfolgen erleichtern

1.4.2. Waldwirtschaft profitabler machen

1.4.3. Kulinarik ausbauen

2. Umweltsystem und erneuerbare Energien

2.1. Natur- und Umweltsysteme

2.1.1. Schutzgebiete und Biodiversität sichern

2.2. Natürliche Ressourcen

2.2.1. Typische Landschaften erhalten und Landnutzung aufwerten

2.3. Erneuerbare Energie

2.3.1. Energieeffizienz und erneuerbare Energie vertiefen und ausweiten

3. Daseinsvorsorge

3.1. Abgestimmte Raumentwicklung und Siedlungswesen

3.1.1. Raumordnung und Siedlungswesen neu ausrichten

Kooperationen im Bereich „Raumentwicklung“ werden begleitet 13

Bei der Vorstandssitzung des Regionalverbandes noe-mitte im 2. Oktober 2017 hat sich das Thema der Verwaltungsgemeinschaft als interessante Form der Zusammenarbeit für Gemeinden dargestellt. In der Kleinregion Tullnerfeld West haben bereits 6 Gemeinden durchaus positive Erfahrungen mit dieser Form der Verwaltung gemacht.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- Fachliche Aufarbeitung der Verwaltungsgemeinschaft mit Kooperation der Landesregierung Abteilung Gemeinden
- Vorstellung der Verwaltungsgemeinschaft bei der Generalversammlung des Regionalverbandes noe-mitte
- Vorbereitung einer Präsentation und Vorstellung in 3 Kleinregionen

Grundprinzipien und Maßnahmen aus Strategien zur Raumentwicklung der 2. Region und der Regionalen Leitplanung sind umgesetzt 6

Das enorme Potenzial des Entwicklungsgebietes Bahnhof Tullnerfeld ist genutzt 1

Innen vor Außen kommt als Leitmotiv bei allen raumordnungsrelevanten Aktivitäten zum Einsatz, Boden wird als knappes Gut verstanden 4

Ein aktives Flächenmanagement ist etabliert 21

Im Mai 2017 wurde die Flächenmanagementdatenbank als ein Instrument der Zentrumsentwicklung und Raumordnung vorgestellt. Derzeit wird eine technische Überarbeitung diskutiert.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- Vorbereitung/Abstimmung einer Präsentation zu Zentrumsentwicklung und Flächenmanagementdatenbank
- Information zur Flächenmanagementdatenbank in 5 Kleinregionen
- Implementierung der Flächenmanagementdatenbank in 20 Gemeinden

Leerstehende Gebäude werden nachgenutzt und (historische) Bausubstanz ist reaktiviert/erhalten 34

Der Leerstand in Gemeinden wird immer ein wichtigeres Thema in einzelnen Orten, Gemeinden und auch Kleinregionen. Da Gemeinden oft nur sehr eingeschränkt hoheitliche Maßnahmen setzen können, liegt der Schwerpunkt auf Aktivitäten der Bewusstseinsbildung. Diese Maßnahmen werden bereits jetzt in einzelnen Gemeinden gezielt zur Zentrumsentwicklung und Reduktion von Leerständen eingesetzt.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- In 10 Gemeinden werden Veranstaltungsreihen (z.B. Eigentümerstammtische, Geh-Spräche, Planspiel mit verschiedenen Altersgruppen, Exkursionen, etc.) mit mindestens 3 Terminen zum Thema Zentrumsentwicklung durchgeführt.
- Für 5 Gebäude werden Nachnutzungsmöglichkeiten gefunden, die auch umgesetzt werden.
- Recherche und Dokumentation von Modellen zur Mobilisierung von Mietwohnungen

Neue Formen angepasster, alterungsfähiger, enkeltauglicher, barrierefreier Architektur kommen bei Neugestaltung von Ortskernen und Siedlungen zum Einsatz 10

Es gibt ein vermehrtes Angebot betreffend Sanierungsberatung in Ortskernen – professionelle Beratung für Umgang mit alter Bausubstanz 24

Hier hat sich vor allem in den beiden letzten Jahren (2016/17) gezeigt, dass oftmals der Wille für eine Sanierung bei den Eigentümern gegeben ist, jedoch die Idee zum „Was“ ist oft sehr eingeschränkt auf Nutzung „Wohnen“ – Mangels weiterer Ideen.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- Recherche und Dokumentation von Ideen zur innovativen Nutzung von Leerständen speziell für alte Bausubstanz
- Kooperation mit der Landesregierung – Baudirektion Ortsbildpflege für Beratungen für speziell alte Gebäude – Koordination von 10 Beratungen vor Ort

3.1.2. Gemeindekooperationen vertiefen und weiterentwickeln

Verwaltungskooperationen und Kooperationen im Bereich „Raumentwicklung“ werden aufgebaut und begleitet 6

Eine gemeinnützige regionale Arbeitskräfteüberlassung für Gemeinden in Form eines Arbeitgeberzusammenschlusses (in Abhängigkeit einer gesetzlichen Basis) ist etabliert 3

3.1.3. Zentren-Ortland Kooperationen forcieren

Eine funktionierende Kleinregion mit und rund um die Landeshauptstadt St. Pölten ist als „Zentren- \square mland-Kooperation“ etabliert 10

Es gibt ein neues, praktikables und wirkungsvolles „Partnerschaftsmodell Zentralraum – ländlicher Raum“ 12

3.1.4. Wohnen attraktiver und leistbarer machen

Die Gemeinden/Regionen in NÖ-Mitte werden als attraktive Wohnorte und Alternative zu Wien wahrgenommen 13

Gemeinden entlang der Bahn-Hochgeschwindigkeitsstrecke und allgemein \square rte mit hervorragender ÖV-Anbindung sind als Wohnentwicklungsgebiete forciert 1

Es gibt Maßnahmen, um vermehrt Wohnraum in den Ortskernen zu schaffen 28

Durch intensive Diskussion und durch geeignete bewusstseinsbildende Maßnahmen wird das Thema Wohnen im Zentrum als wichtiger Teil der Zentrumsentwicklung gesehen. Tendentiell werden die Gemeinden mehr, die sich dieses Themas annehmen.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- Recherche und Dokumentation von Modellen zur Aktivierung von Leerständen für neuen Wohnraum
- Kooperation mit der Landesregierung – Baudirektion \square rtsbildpflege für spezielle Beratungen für alte Gebäude – Koordination von zumindest 3 Beratungen in 3 Gemeinden

3.2. Technische Infrastruktur

3.2.1. Breitband ausbauen

Die Phase der Grobplanung ist im Wesentlichen in der Hauptregion NÖ-Mitte abgeschlossen. Nun soll ein weiterer Schritt in Richtung Information zu Breitband angedacht werden.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- Informationskampagne zu Digitalisierung und hin zu e-Government – 10 Veranstaltungen (wie z.B. Standort des Digibusses, kommunale oder regionale Informationsveranstaltungen zu Smartphone-Nutzung, etc.) sollen in der Hauptregion NÖ-Mitte durchgeführt werden

3.3. Verkehr und Mobilität

3.3.1. Bedarfsorientierte Mobilitätsketten sicherstellen

Die „letzte Meile“ ist im Bewusstsein der regionalen Akteure verankert und entsprechende Maßnahmen zur öffentlichen Anbindung ländlicher Gemeinden sind gesetzt 8

Die gesamte Hauptregion ist an die Bildungsorte über eine entsprechende Infrastruktur angeschlossen	6
Es gibt Maßnahmen zur Optimierung der Mobilität in Zentren	8
Es gibt Lückenschlüsse und neue Konzepte für Radwege („hin zu räumlich abgetrennten Radwegen, weg von Radfahrstreifen“)	11
Es gibt Transportsysteme für Jugend am Wochenende: Abstimmung auf die regionalen Veranstaltungen, hoher Flexibilität notwendig	9
Es gibt maßgeschneiderte Mobilitätsangebote für die Arbeitnehmer zu Industriestandorten in peripheren Lagen	15

3.4. Soziale Infrastruktur

3.4.1. Für die Daseinsvorsorge neue und kreative Formen suchen

Kooperationen im Bereich „Daseinsvorsorge“ werden begleitet	7
Es gibt neue gemeinde- und länderübergreifende Lösungen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum (soziale Infrastruktur)	5
Es gibt soziale Dienstleistungsangebote auf Bauernhöfen (Green Care)	2
Es gibt alternative Formen der Altenbetreuung/-beratung zur Abfederung der Auswirkungen von Alterungsprozessen der Bevölkerung	15

3.5. Bildung

3.5.1. Bildung vernetzen und weiterentwickeln

Es gibt Kooperation von Schulen, sonstigen Bildungseinrichtungen mit Wirtschaftsbetrieben und Gemeinden **32**

Die bereits gut etablierte Diplomarbeitsbörse (insgesamt rund 55 Themen landesweit) wird fortgeführt und weiter beworben, sodass die Gemeinden und Kleinregionen noch besser mit SchülerInnen, Studierenden und Bildungseinrichtungen vor allem in der Hauptregion NÖ-Mitte vernetzt werden.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- Bewerbung der Diplomarbeitsbörse in verschiedenen Medien (z.B. Homepage der NÖ.Regional, „Kommunlanet“-Newsletter, Gemeindehomepages, etc.)
- Die Diplomarbeitsbörse wird von 15 Gemeinden der Hauptregion NÖ-Mitte genutzt.

3.6. Sozialer Zusammenhalt in Region, Kleinregion und Gemeinde

3.6.1. Aktive Beteiligung und Gemeinschaftsbildung fördern

Bürgerbeteiligung und andere partizipative Planungen kommen in Gemeinden und Regionen verstärkt zum Einsatz	16
---	----

Das Potenzial der ZuwandererInnen wird als standortrelevanter positiver Faktor betrachtet und entsprechend gestaltet 15

Die Bindung von Abwanderern und Zweitwohnsitzern an die Region hat sich verstärkt und das Potenzial ist genutzt 11

Es gibt Maßnahmen zur „Aktivierung Älterer“ und zur Förderung des Generationendialogs 27

Neben zahlreichen dörflichen, kommunalen und regionalen Aktivitäten, die oftmals sehr genau auf die vorhandenen Bedürfnisse unterschiedlicher Generationen eingehen, gibt es auch das von familieundberuf initiierte Programm des Audit familienfreundliche Gemeinde. Dieser Prozess bietet die Möglichkeit für eine Gemeinde – aber auch für eine ganze Region – die Aktivitäten für die unterschiedlichen Generationen systematisch zu überprüfen und gezielt dort einzugreifen, wo Schwächen bzw. Herausforderungen geortet werden. Manche Herausforderungen lassen sich leichter auf kleinregionaler Ebene lösen. Daher hat der Regionalverband noe-Mitte gemeinsam mit der NÖ.Regional einen Fragebogen als Grundlage einerseits für die Koordination und Abstimmung von kommunal nur schwer lösbaren Problemen und andererseits auch als Pool für gute und nachahmenswerte Initiativen entworfen. Die Aussendung erfolgte im Spätsommer. Der Rücklauf war mit 17 Fragebögen gering.

Geplante Tätigkeiten 17/18:

- Die Rücklaufquote des Fragebogens soll 75% betragen.
- Auswertung der Kooperationsmöglichkeiten und Vorstellung zumindest in 5 Kleinregionen
- 5 Projekte bzw. Kooperationen sollen Ende 2018 begonnen bzw. umgesetzt sein.

4. Kooperationssystem

4.1. Kooperationssystem innerhalb der Hauptregion

4.1.1. Informationsflüsse sichern und Aufgaben abstimmen

4.2. Kooperation zwischen den Hauptregionen

4.2.1. Synergien ausschöpfen

4.3. Kooperation mit angrenzenden Bundesländern

4.3.1. Bundesländergrenzen überschreiten

4.4. Kooperation mit Nachbarregionen im Ausland

4.4.1. Grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit ausbauen

4.4.2. Maßnahmen in den Aktionsfeldern 1 – 3 (Wertschöpfung, Umweltsysteme, Daseinsvorsorge)